

Mit Schirm, Charme und Moleküle der Gerechtigkeit

Der Bücherschirm lädt ein, Poesie und Weisheit auf eine völlig andere Art zu erfahren – Nicht nur in Wald und Park zu entdecken.

Von Janina Vahrenholt

GIESSEN. Das kleine Mädchen in der roten Jacke hat ihn zuerst entdeckt. Mit dem Finger deutet sie auf das Gebilde, das dort im Baum hängt und zieht ihre Mutter an der Hand hinter sich her. Neugierig wird er nun von Mutter und Tochter bestaunt, der schwarze, aufgespannte Regenschirm. Ist er etwa beim letzten Sturm in den Baum hinein geweht worden? Wohl kaum, denn dann wäre er nicht an einer Schnur festgemacht und es würde kein Buch am Knauf darunter hängen. Ein Buch? Ja, in der Tat! Denn was die beiden im Botanischen Garten in Gießen entdeckt haben, ist die neueste Kreation der „poetischen Offensive Ogonjok“: Der Bücherschirm.

Es ist nicht gerade einer der schönsten Sommertage, dennoch lassen es sich viele Besucher nicht nehmen, durch den Botanischen Garten zu Lustwandeln. Nicht wenige stutzen zunächst, als sie inmitten dieses Kleinods der Stadt unter einem Baum den Bücherschirm entdecken.

nur ein paar Perlen
mit Träumen gemischt
dann gehst du weiter
und nichts erlischt



Die Neugierde packt sie, sie treten unter den Schirm, der auf Kopfhöhe hängt, und fangen an zu blättern, zu lesen und zu staunen. Viele sinnieren oder diskutieren mit ihren Begleitern über den Inhalt des Buches oder die Tatsache, dass es hier an einem Schirm hängt.

„Es ist schön zu sehen, wie die Leute den Bücherschirm entdecken und die Idee aufnehmen,“ freut sich Pjervoi Ogonjok und lächelt.

Er ist nicht nur der Verantwortliche für diese kreative Aktion, sondern auch der Herausgeber des Buches, das so eingehend von den Passanten begutachtet wird. Entspannt sitzt Ogonjok auf einer Bank gegenüber des Baumes, an dem er den Schirm aufgehängt hat. Neben ihm liegt ein ganz normaler Regenschirm – logisch, es sieht ja auch so aus, als könnte es jeden Moment losregnen. Doch es

springt sofort ins Auge: Es ist der gleiche Schirm wie im Baum. Er wird wohl mehrere davon haben, denn der Schirm hier im Botanischen Garten ist nicht der Einzige, den Ogonjok aufgehängt hat: Es sind 15 an der Zahl, die es zur Zeit nicht nur hier in der Umgebung wie etwa im Marburger Botanischen Garten oder beim Licher Kino Traumstern zu entdecken gibt, sondern auch in ganz Deutschland.

Und immer trifft man auf das Gleiche: Ein schwarzer, aufgespannter Regenschirm mitten in der Natur an einem schönen Fleckchen, wo Menschen gerne spazieren gehen und die Natur genießen. Und immer ist es dasselbe Buch: „Moleküle der Gerechtigkeit“, ein Band voller kurzer philosophischer Gedankensplitter. Die kleinen Sinnsprüche werden auf jeder Seite begleitet von Kreidezeichnungen, die das Gesamtwerk abrunden. Und der Autor des Buches ist scheinbar so schillernd wie er auch weise ist: Ni-tsu La-ut, ein vietnamesischer Zen-Meister von stolzen 103 Jahren, der nach einem sehr erlebnisreichen Leben heute seine Tage als Gärtner und Eremit in den Bergen – genauer gesagt in den Ausläufen des Vogelsbergs – verbringt.

Mit dem Hintergedanken, dass sich alles Wissen, Denken und Fühlen in Poesie kleiden lässt, bedient er sich nicht nur einfach dem Wort, sondern zielt auch durch Gedanken und Bilder, die er entste-

hen lässt, auf das Erlebnis, das Empfinden des Lesers ab. Er spielt sowohl mit Träumen, als auch mit Lehrsätzen und Rätseln. Was der Leser letztendlich für sich daraus ziehen kann, bleibt ihm selbst überlassen. Ni-tsu La-uts Gedanken dienen nur als Anregung, sie sind sozusagen ein „Wegweiser auf dem Pfad zur Weisheit“.

Und so mutet es als absolut natürlich an, diese kleinen, weisen Aphorismen auch in der freien Natur zu genießen, denn wo könnte die Meditation, das Denken und Empfinden besser stattfinden als in der Natur? Es scheint logisch, dass dies unweigerlich zusammen gehört. Und mit dieser Überlegung nahm die Idee des Bücherschirms auch Form an: Ni-tsu La-uts Bücher „Moleküle der Gerechtigkeit“ und „Die Bedeutung des Regens für mein Zen“ entstanden in Zusammenarbeit mit

Pjervoi Ogonjok, welcher daraufhin in seiner „Werkstatt Ogonjok“ die Idee des Bücherschirms entwickelte, gedacht als Fortführung oder neueste Aktion der „Poetischen Offensive Ogonjok“. Deren Bestreben ist es grundsätzlich, „poetische Leckerbissen“ und kleine Weisheiten an ungewöhnlichen Plätzen in der Natur für Wanderer oder zufällige Finder zu präsentieren.

Dabei sollen Denkanstöße geliefert und da Interesse an Lyrik geweckt und gefördert werden.

In diesem Fall lag die Absicht dahinter, die aufgeklärte Philosophie des alten asiatischen Weisen Ni-tsu La-ut einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

Unter dem Schutz eines Schirms wird nun

das In-die-Hand-nehmen und das Lesen und Betrachten des Buches zu einem erweiterten Leseerlebnis, eine andere Erfahrung von Lesen tritt hier offenkundig zutage: In der freien Natur, im öffentlichen Raum, bei Wind und Wetter.

Der Spaziergänger kann stehen bleiben, sich der Lust des Lesens hingeben und sie auf völlig andere Weise erfahren und genießen: Entspannt, gelassen und auch mit Neugier. „Ich bin schon zufrieden, wenn ein einsamer Spaziergänger den Bücherschirm findet und einen Nutzen daraus zieht,“ erklärt Pjervoi Ogonjok, während er auf der Bank sitzend von Weitem dem jungen Paar unter dem Schirm zuschaut, das interessiert in dem Buch Ni-tsu La-uts blättert und die abgedruckten Kreidezeichnungen bewundert, die der Weise selbst auf Rindenstücken angefertigt hat.

Literatur sei ein lebendiges Wesen, welches durch das Lesen und Erfassen, das Blättern und darüber Nachdenken sich selbst erst entfalte, philosophiert Ogonjok. Die Vorstellung, dass die Gedanken wie Moleküle, welche zusammen ein Atom bilden, funktionieren und zusammen ein Wort ergeben könnten, macht nicht nur klar, wieso er die Literatur als ein Lebewesen auffasst, sondern auch woher der Titel des Buches des alten Asiaten „Moleküle der Gerechtigkeit“ kommt. Es ist dieselbe Denkweise.

Das Medium Buch, das mit dem Bücherschirm in eine völlig neue Perspektive gerückt wird, bekommt auf diese Art auch wieder eine stärkere Stellung in der Welt – geschieht es doch heutzutage nur zu oft, dass es in den Hintergrund treten muss angesichts der anderen, flüchtigeren Medien.

Der Bücherschirm macht also auch auf sehr subtile Weise darauf aufmerksam, dass der Genuss von Büchern aus Papier und Druckerschwärze weiterhin geschätzt und gepflegt werden sollte.

Mit dem Bücherschirm geschieht das auf sehr unkonventionelle, aber charmante Weise, durch ein völlig anderes Leseerlebnis und auch durch eine völlig andere Art von Ästhetik, die ein Buch an einem Schirm mitten in einem Wald oder Park zu bieten hat. Überlegt man sich, welchen Kampf das Buch als Medium heute zu führen hat, um gegen andere Medien anzukommen, wird auch die Symbolträchtigkeit des Schirms klar: Denn nicht nur aus rein praktischen Erwägungen – nämlich damit es nicht nass wird – hängt das Buch an einem Schirm, sondern der Regenschirm ist ein universales Sinnbild für den Schutz, den er bietet. Das Buch als Medium benötigt Schutz – wenn man es schützt, kann es weitaus mehr als „nur“ das Lesen an sich bieten, es kann zu einer völlig neuen Erfahrung, zu einer Inspiration



Auch im Botanischen Garten in Gießen lädt der Bücherschirm zum Blättern und Lesen ein.

Fotos: V

und zu einem Denkanstoß werden. Vor allem dann, wenn man dabei die Natur genießen kann und bereit ist, die Augen dafür zu öffnen. Denn „die Wahrheit steht nicht immer nur in dicken Büchern, sie ist auch in jedem Grashalm zu finden,“ so Ogonjok.

Und so schließt sich der Kreis, deshalb ist das Werk Ni-tsu La-uts in der freien Natur unter einem Schirm zu entdecken, deshalb sind es kleine, knappe Poesie-Häppchen, die in dem Buch zu lesen sind.

Ein Spaziergänger muss nicht einmal lange stehen bleiben und schmökern, es reicht schon, eine kleine Weisheit zu lesen und weiter zu gehen – er wird sich von allein bewusst werden, dass dies ein besonderer Augenblick gewesen ist. Vielleicht wird er auch über den Sinn dessen nachgrübeln, was er da gelesen und gesehen hat und die ungewöhnliche Art zu lesen wird ihm vielleicht die Augen öffnen

für die Idee, Poesie und Weisheiten in der Natur zu genießen. Und vielleicht wird er sich ermutigt und bestärkt fühlen, eigene Gedanken und Philosophien zu entwickeln.

Pjervoi Ogonjok ist zufrieden mit der Reaktion der Menschen auf den Bücherschirm, die sich doch auf so vielfältige Weise äußert: Vom bloßen neugierigen Anschauen beim Vorbeilaufen bis zum genüsslichen Blättern.

Vorfreudig erzählt er, dass er vorhat, noch weitere Schirme in ganz Deutschland aufzuhängen.

So werden noch viel mehr Menschen da Erlebnis „Bücherschirm“ entdecken können.

Und dann wird er vielleicht auch einen Nutzen – wenn auch zweckfremd – für seinen mitgebrachten Schirm haben, denn dieses Mal hat er ihn nicht gebraucht. Das Wetter hat gehalten.



15 Schirme hat Initiator Pjervoi Ogonjok bereits aufgehängt.



Ni-tsu La-uts Werk liefert Poesie und Weisheiten.